

Bonifatius

Gemäß unserer neuen Jahreslosung erscheint es angebracht, allerhand Begebenheiten und Üblichkeiten in unserem Land zu überprüfen. Bei der Frage, wie der christliche Glaube eigentlich zu den Deutschen gelangt sei, taucht eine Gestalt auf, die auch Historiker als bedeutend einstufen und sogar archäologisch belegen können. Es geht um einen irischen Mönch mit dem Namen *Bonifatius*, der nach einem Lexikon eigentlich *Wynfrith* (heutige Schreibweise: *Winfried*) hieß. Er lebte von etwa 672 bis 754 nach Christus und war so umstritten, dass er am Ende seines Lebens erschlagen wurde ([1953VEB], Stichwort: *Bonifatius*, Seite 124). Ob er oder ein späterer Papst inzwischen heilig gesprochen wurde, können Interessierte bei sachkundigen Katholiken erfragen.

Archäologisch belegt ist heute sein Taufbecken auf dem höchsten Gipfel des Vogelsbergs, einem erloschenen Vulkangebirge in Hessen. Dieser Gipfel heißt seither *Taufstein* und wird am höchsten Punkt durch einen gelungenen Aussichtsturm ergänzt. Das Taufbecken selber ist heute leer, was bedeutet, dass die zugehörige Zisterne nicht restauriert und für allerhand aktuelle Taufbegehren vorbereitet wurde. Wer sich ein wenig in der Geologie auskennt, der staunt über den Ansatz dieses Predigers, denn Wasserquellen sind bei einem Vulkan eher nicht zu erwarten, schon gar nicht auf dem Hauptgipfel. Trotz alledem ist der Vogelsberg nach wie vor bewaldet, offene Bachläufe entdeckt ein Wanderer dort kaum.

Was mag diesen Mann dazu bewogen haben, seine Taufstelle auf einem Berg zu errichten? Wir wissen es nicht. Der Täufer Johannes taufte jedenfalls nicht in der Nähe des Ölbergs in *Bethanien* bei Jerusalem, wie einige Überlieferungsfehler behaupten, sondern in *Beth Araba*, dem *Haus der Wüste* (Jesaja 40,3), wobei der Jordan kurz vor dem Toten Meer eine Flussoase erzeugt. Dieser Ort wird bereits im Buch Josua (Josua 15,6) erwähnt und ist deshalb geografisch klar zugeordnet. Buchstabendreher gibt es auch in der Bibel, also steht heute oft *Beth Abara* (Johannes 1,28; Matthäus 3,3) im Text, was *Haus der Furt* bedeutet, also eine Stelle mit besonders seichtem Wasser, wo das Untertauchen zur Taufe technisch unsinnig ist. Auch eine Computer-Konkordanz hat bei der Zuordnung dieser Zusammenhänge ernste Probleme. Wer die Bibel kennenlernen will, muss sie immer noch nach Möglichkeit in jungen Jahren auswendig lernen und lebenslang lesen. Bereits der Apostel Paulus weist auf derartige Schreibvarianten und Wortverdrehungen hin (2. Korinther 3,6).

Bonifatius floh durch seine Residenz auf dem Taufstein vor den seelsorgerlichen Problemen seines Missionsgebietes und erwartete, dass die Taufwilligen zu ihm kamen. Das irische Missionskonzept sah dabei vor, dass der Getaufte einen neuen Namen erhielt, so dass auf diese Weise die bereits Getauften von den noch Ungetauften auf Grund ihres Namens zu unterscheiden waren. So etwas vermeidet Wiedertaufen und benötigt trotzdem kein Meldewesen. In der Bibel wird nirgends berichtet, dass ein Getaufter durch die Taufe einen anderen Namen erhielt oder dadurch Mitglied in einer Vereinigung wurde. Der Apostel Paulus schreibt aber an die Korinther (1. Korinther 7,23):

23. Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.

Es wird berichtet, dass Bonifatius einen als heilig geltenden Baum, der sogar einen Namen hatte, gefällt habe, um zu beweisen, dass es diesen Gott gar nicht gebe. Dadurch hat er freilich nicht die Leiden Christi, uns zugut, verkündet, sondern den Atheismus, der sich in keinem Land der Erde so hartnäckig hält, wie in Deutschland. Selbst unter den deutschen Theologen gibt es heute viele Atheisten. Es ist auch angesichts dieser Tragödie *nicht* unsere Aufgabe, dass wir uns wie die Axt im Walde verhalten. So beten wir mit Franz von Assisi: *Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst.*

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1953VEB]

Lexikon A-Z in einem Band, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, (1953)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)